

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 18 (1971)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Armee und Gesamtverteidigung  
**Autor:** J.J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-365674>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Armee und Gesamtverteidigung

Von Oberstkorpskommandant J. J. Vischer, Kdt Feldarmee Korps 2

**spk.** Es fällt auf, dass in der öffentlichen Diskussion zwei sich völlig widersprechende Meinungen vertreten werden:

- Die einen, vor allem die Behörden, machen geltend, dass der totale Krieg eine Erweiterung unserer Verteidigungsmassnahmen erfordere und die bisher vorwiegend militärische zur umfassenden Gesamtverteidigung ausgebaut werden müsse.
- Andere hingegen zweifeln entweder an der Notwendigkeit, die Schweiz zu verteidigen, oder sie zweifeln an ihrer Fähigkeit hiezu oder an beidem.

Es liegt auf der Hand, dass nicht nur die militärische, sondern auch die Gesamtverteidigung sinnlos wäre, wenn sie nicht notwendig oder nicht möglich wäre.

## Argumente der Zweifler

Da wird gesagt, Europa sei von den Weltmächten in Interessensphären aufgeteilt worden, welche in den letzten 25 Jahren peinlich respektiert worden seien. Deshalb sei ein Krieg in Europa undenkbar. Es stimmt, dass die Weltmächte die Abgrenzung ihrer Interessengebiete in Europa seit 1945 nie missachtet haben. Man stellt aber fest, dass die Weltmächte immer noch den grössten Teil ihrer militärischen Mittel im europäischen Raum konzentriert haben. Das lässt doch wohl darauf schliessen, dass nicht in erster Linie die Vertragstreue, sondern das ausgewogene, militärische Machtverhältnis bisher eine Verletzung der Interessensphären verhindert hat. Aus dem bisherigen, relativen «Wohlerhalten» der Weltmächte zu schliessen, dass auch in aller Zukunft ein Krieg in Europa undenkbar sei, wäre ein gefährlicher Trugschluss.

Viele glauben, dass ein umfassender Nuklearkrieg zur gegenseitigen totalen Vernichtung führe und deshalb undenkbar sei. Demgegenüber erklären Führer in Ost und West, dass mit dem Einsatz «taktischer» Atomwaffen zu rechnen sei. A-Schutzmassnahmen sind deshalb unerlässlich. Andere sagen, eine Grossmacht sei nicht nur nuklear, sondern auch mit konventionellen Mitteln derart überlegen, dass die Gegenwehr der Schweiz aussichtslos sei.

Eine Weltmacht wird aber nie alle, sondern nur einen Bruchteil ihrer Mittel gegen die Schweiz einsetzen. Das schweizerische Gelände «schluckt» nur eine beschränkte Zahl von Divisionen, so dass die Ueberlegenheit gar nicht voll entfaltet werden kann.

Eines dagegen ist sicher: Eine unverteidigte Schweiz müsste damit rechnen, dass die Auseinandersetzung zwischen zwei Kriegsparteien auf ihren Boden ausgedehnt wird.

## Umfassende Bedrohung — umfassende Abwehr

Nur der Staat kann sich behaupten, der neben dem militärischen auch geistigen und wirtschaftlichen Widerstand leistet. Eine Armee nützt wenig, wenn der Widerstandswille des Volkes gebrochen ist. Der Widerstandswille genügt nicht, wenn die Wirtschaft darniederliegt. Weder Widerstandswille noch Wirtschaftskraft nützen, wenn der militärische Widerstand erlischt. Die Nation muss durch eine Kette von Massnahmen geschützt werden. Das schwächste Glied bestimmt die Zerreisskraft. Es nützt deshalb nichts, ein Glied auf Kosten des andern stärker zu machen. Die Gesamtverteidigung verlangt deshalb, die Zuteilung der Mittel und die Prioritäten neu zu überdenken. Diese Erkenntnis erwuchs zuerst bei den militärischen Stellen. Sie haben die Territorialorganisation den politischen Grenzen angepasst, um die Zusammenarbeit mit zivilen Partnern zu erleichtern. Auf ziviler Seite hat der Bund Institutionen der Gesamtverteidigung geschaffen. Die Kantone werden folgen müssen. Entscheidend bleibt, dass im Ernstfall in Bund und Kantonen entschlosskräftige Regierungen die Gesamtverteidigung führen.

## Militärische Beiträge zur Gesamtverteidigung

Mit der Requisition war bisher allein die Armee befugt, Privateigentum für ihren Bedarf zu beschlagnahmen. Nun sind aber auch der Zivilschutz und die Kriegswirtschaft für die Erfüllung ihrer Aufgabe auf zusätzliche Mittel angewiesen, wie z.B. auf Motorfahrzeuge für Gütertransporte, Nutzholz für Schutzbauten, Sanitätsmaterial usw. Es müssen deshalb bei der Zuteilung der Ressourcen nicht nur die militärischen, sondern auch die zivilen Verteidigungsbedürfnisse berücksichtigt werden. Personen können heute nur für die Armee und den Zivilschutz zum Dienst verpflichtet werden. Die Armee hat durch Herabsetzung des Dienstalters auf 200 000 Männer zugunsten der zivilen Verteidigung verzichtet und überdies für den gleichen Zweck eine Dispensationsquote von 40 000 Mann ausgeschieden.

Der Zivilschutz braucht aus der Wehrpflicht entlassene Offiziere als Kader. Sie sollten sich dieser Aufgabe nicht entziehen;

denn sie ist nicht weniger ehrenvoll und nützlich als der Militärdienst, auch wenn sie nicht in Uniform, sondern eher im Ueberkleid geleistet wird. Aber auch Wirtschaft und Verwaltung sind auf Kader angewiesen, und zwar nicht nur auf ältere. Wenn man mit der Gesamtverteidigung Ernst machen will, dann wird man periodisch, etwa beim Ueber-

tritt von einer Heeresklasse zur andern, überprüfen müssen, ob der rechte Mann am rechten Platz stehe. Dabei wird man die genossene Ausbildung und die erreichte Stellung im Beruf einerseits und in der Armee andererseits sorgfältig gegeneinander abwägen müssen beim Entscheid, ob der Mann inskünftig in der Armee oder in einem zivilen Bereich der Gesamtverteidigung den besten Dienst leistet.

## Koordination aller Sanitätsdienste

Die ärztliche Betreuung von Volk und Armee im Kriege ist eine der schwierigsten Aufgaben. Einerseits wird infolge der Kriegsschäden die Patientenzahl um ein Vielfaches grösser sein als im Frieden. Zusätzliches Hilfspersonal für den Kriegsdienst können wir zwar ausbilden, aber wir werden mit der gleichen Zahl von Aerzten auskommen müssen wie im Frieden. Die prozentualen Verluste werden vermutlich bei den Streitkräften auch in Zukunft wesentlich grösser sein als bei der Zivilbevölkerung. So oder so wird man sich aber mit einer gegenüber dem Frieden wesentlich reduzierten ärztlichen Hilfe begnügen müssen. Bei der neuen Verflechtung von Armee und Bevölkerung in gleichem Raum drängt sich eine enge Koordination aller Sanitätsdienste auf.

## Die Rolle der Luftschutztruppen

Einen namhaften und direkten Beitrag an die Gesamtverteidigung leisten die Luftschutztruppen. Wo sie wegen des Ausmasses der Schäden nicht genügen, wird zunächst die nachbarliche Hilfe der Haus-, Block, Betriebs- und Quartiermannschaft einzuspringen haben. Wenn sie nicht für den Kampf bereit sein müssen oder eingesetzt sind, werden aber auch alle Truppen zur Katastrophenhilfe eingesetzt werden müssen. Ab 1971 wird in der Armee der «kombinierte Katastropheneinsatz» systematisch geübt.

## Unsere Armee im Kriegsfall

Die Glieder der Gesamtverteidigung sind nicht alle gleich stark beansprucht. Je nach Lage kann die psychologische Verteidigung oder wirtschaftliche Abwehr bedeutungsvoller sein als alle andern Verteidigungsmassnahmen. Wenn ein Angriff droht oder wir gar in den Krieg hineingezogen werden, dann entscheidet die Leistung der Armee über das Schicksal unseres Landes. Ihr primärer Auftrag bleibt daher der Kampf

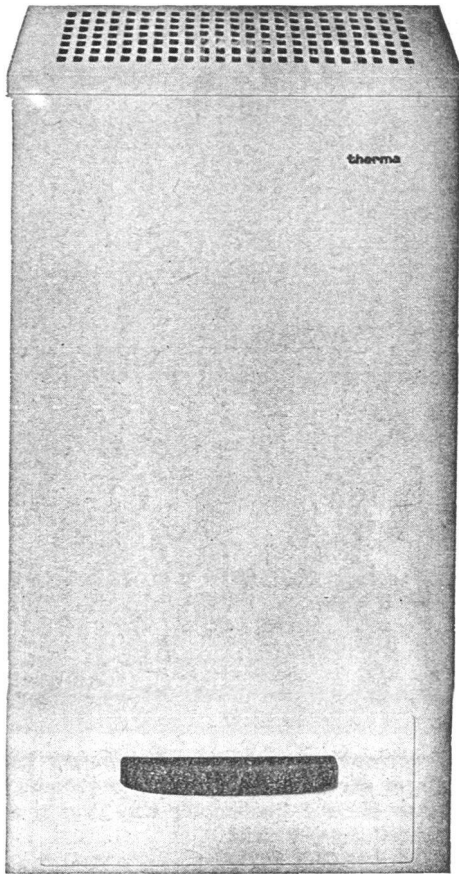
Die Notwendigkeit der Gesamtverteidigung anerkennen bedeutet nicht, dass die militärische Verteidigung eine geringere Bedeutung als früher hätte. Der Eintrittspreis bemisst sich nach der Schlagkraft der Armee.

Eine schlagkräftige Luftverteidigung bleibt eines der ersten Erfordernisse. Sonst laufen wir Gefahr, dass unsere Neutralität nicht respektiert wird und wir in einen Luft- und Bodenkrieg hineingezogen werden, weil wir die Kriegsparteien unserem Luftraum nicht fernhalten können.

*Dem modernen Angreifer mit seinem Feuerorkan und seinen Panzermassen müssen wir ein dichtes Zerstörungsnetz in den Weg legen und mit Schutzbauten die Truppe am Leben erhalten.*

Möglichst viele seiner Panzer müssen wir vernichten mit aggressiver Infante-

rie, mit weitreichenden Panzerabwehrwaffen und durch Gegenschläge mechanisierter, von Artillerie unterstützter Stossverbände. Kampfwille und Kampfkraft der Armee entscheiden darüber, ob uns ein Krieg in unserem Land erspart bleibt und ob wir in Frieden und Unabhängigkeit weiterleben können.



Kleinluftentfeuchter LE 2 S.

## Therma-Luftkonditionierung

Zur Schaffung eines leistungssteigernden Klimas in Arbeitsräumen oder einer bestimmten Luftkondition in Laboratorien und Fabrikationsräumen stehen Ihnen Therma-Normtypen zur Verfügung. Die Vollklimatisierung umfasst Kühlung, Heizung, Entfeuchtung, Befeuchtung, Filtrierung. Für die reine Lufttrocknung bauen wir ebenfalls Normtypen und Grossanlagen zur Trockenhaltung und Entfeuchtung von Kellern, Lagerräumen, Archiven, Bibliotheken, Werkstätten, unterirdischen Magazinen, Maschinenräumen und Stollen, sowie für die Bautrocknung. Einzelapparate und ortsfeste Anlagen für alle Anwendungszwecke.

# therma

Therma AG, Kältebüro, Postfach 8042 Zürich, Hofwiesenstr. 141, Tel. 051 261606, Büros in Bern, Basel, Lausanne und Genf

## Jede Zivilschutzstelle braucht **fixona**-Gipsbinden

**fixona**-Gipsbinden

sind bei sachgemässer Lagerung über 10 Jahre lang haltbar ohne Einbusse ihrer Qualität.

**fixona**-Gipsbinden

verfügen über aussergewöhnliche Biege- und Zugfestigkeit.

**fixona**-Gipsbinden

sind leicht modellierbar und angenehm zu tragen.

**fixona**-Gipsbinden

erhärten **schnell** und **ohne** Gipsverlust.

**Legen Sie noch heute einen Vorrat an!** (10 Jahre haltbar.)

**fixona**  
Schnell-Gipsbinden  
Schweizer Produkt

**Verbandstoff-Fabrik Zürich AG**

Seefeldstrasse 153, 8034 Zürich, Telefon 051 32 50 25



## Die Inserate sind ein wichtiger Bestandteil unserer Zeitung!

Sie orientieren die für den Zivilschutz verantwortlichen Behörden über die günstigen und der Empfehlung werten Bezugsquellen bei der Anschaffung von Material und Geräten